

1. DEZEMBER

Die Welt verwandelt sich

Jetzt ist es Herbst bei dir und du gehst im Wald, im großen Wald, in den man schon so weit hineinsehen kann, im Wind, der die Welt verwandelt ... Ich denke an die Abende, nach denen die Sturmnacht kommt, die alles Welke aus den Bäumen nimmt ... und denke an den Sturm selbst, an die Nacht, die fliegt an den Sternen vorbei in den Morgen hinein. In den leeren, neuen, klaren, ausgestandenen Morgen.

Brief an Lou Andreas Salome, 1903

2. DEZEMBER

Der Abend kommt von weit gegangen

Der Abend kommt von weit gegangen durch den verschneiten, leisen Tann. Dann presst er seine Winterwangen an alle Fenster lauschend an.

Und stille wird ein jedes Haus: die Alten in den Sesseln sinnen, die Mütter sind wie Königinnen, die Kinder wollen nicht beginnen mit ihrem Spiel. Die Mägde spinnen nicht mehr. Der Abend horcht nach innen, und innen horchen sie hinaus.

Advent, 1898



Wenn es nur einmal
so ganz stille wäre

7. DEZEMBER

Wenn es nur einmal so ganz stille wäre.
Wenn das Zufällige und Ungefähre
verstumme und das nachbarliche Lachen,
wenn das Geräusch, das meine Sinne machen,
mich nicht so sehr verhindert am Wachen –
Dann könnte ich in einem tausendfachen
Gedanken bis an deinen Rand dich denken
und dich besitzen (nur ein Lächeln lang),
um dich an alles Leben zu verschenken
wie einen Dank.

Das Stunden-Buch

Verkündigung über den Hirten

Seht auf, ihr Männer. Männer dort am Feuer,
die ihr den grenzenlosen Himmel kennt,
Sterndeuter, hierher! Seht, ich bin ein neuer
steigender Stern. Mein ganzes Wesen brennt
und strahlt so stark und ist so ungeheuer
voll Licht, dass mir das tiefe Firmament
nicht mehr genügt. Lasst meinen Glanz hinein
in euer Dasein – Oh, die dunklen Blicke,
die dunklen Herzen, nächtliche Geschehnisse
die euch erfüllen. Hirten, wie allein
bin ich in euch. Auf einmal wird mir Raum.
Stauntet ihr nicht: der große Brotfruchtbaum
warf einen Schatten. Ja, das kam von mir.
Ihr Unerschrockenen, o wüsstet ihr,
wie jetzt auf eurem schauenden Gesichte
die Zukunft scheint. In diesem starken Lichte
wird viel geschehen. Euch vertrau ichs, denn
ihr seid verschwiegen; euch Gradgläubigen
redet hier alles. Glut und Regen spricht,
der Vögel Zug, der Wind und was ihr seid,

keins überwiegt und wächst zur Eitelkeit
sich mästend an. Ihr haltet nicht
die Dinge auf im Zwischenraum der Brust,
um sie zu quälen. So wie seine Lust
durch einen Engel strömt, so treibt durch euch
das Irdische. Und wenn ein Dornesträuch
aufflammte plötzlich, dürfte noch aus ihm
der Ewige euch rufen, Cherubim,
wenn sie geruhten, neben eurer Herde
einherzuschreiten, wunderten euch nicht:
ihr stürztet euch auf euer Angesicht,
betetet an und nenntet dies die Erde.
Doch dieses war. Nun soll ein Neues sein,
von dem der Erdkreis ringender sich weitet.
Was ist ein Dörnicht uns: Gott fühlt sich ein
in einer Jungfrau Schoß. Ich bin der Schein
von ihrer Innigkeit, der euch geleitet.

Das Marien-Leben, 1912

Alle Verkündigungen der Vorzeit reichten nicht hin, *diese* Nacht anzusagen,
alle Hymnen, die zu ihrem Preise gesungen worden sind, reichten nicht an
die Stille und Spannung heran, in der Hirten und Könige niederknieten.

Brief an die Mutter, 17. Dezember 1920



14. DEZEMBER

Nenn ich dich Aufgang oder Untergang?
Denn manchmal bin ich vor dem Morgen bang
und greife scheu nach seiner Rosenröte –
und ahne eine Angst in seiner Flöte
vor Tagen, welche liedlos sind und lang.

Aber die Abende sind mild und mein,
von meinem Schauen sind sie still beschienen;
in meinen Armen schlafen Wälder ein, –
und ich bin selbst das Klingen über ihnen,
und mit dem Dunkel in den Violinen
verwandt durch all mein Dunkelsein.

Nenn ich dich
Aufgang oder
Untergang?

15. DEZEMBER

Erwartung

Dies ist Weihnachten, einmal im Jahr diese Erwartung in sich
fühlen, dass das Erwachsene, das jetzt über uns ist, nicht
weniger, nein, mit viel mehr, mit Unendlichem uns überraschen
will, dass im Grunde unsere größten Wünsche, wenn wir sie
nur recht ins Herz fassen, nicht unerfüllt bleiben können, dass
wir gar keinen Moment den Wunsch, sondern eigentlich immer
schon eine kleine Erfüllung in uns tragen, die wir der Pflege
Gottes überlassen müssen, der sie großzieht und zu Ansehen
bringt aus unserem Erdreich.

Brief an die Mutter, 19. Dezember 1910



Zur Illustratorin:

Lilo Fromm, geb. 1928 in Berlin, illustrierte über 250 Bücher. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise, u. a. den Deutschen Jugendbuchpreis 1967. Nach jahrzehntelangem Aufenthalt in der Provence lebt sie heute wieder in Deutschland.

ISBN 978-3-86917-791-5

© 2020 Verlag am Eschbach
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37
D-79427 Eschbach/Markgräflerland
Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Konzept und Textredaktion: Ilka Osenberg-van Vugt, Verlag am Eschbach
Gestaltung und Satz: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach
Kalligrafie: Ulli Wunsch
Herstellung: Neue Süddeutsche Verlagsdruckerei GmbH, Ulm
Hergestellt in Deutschland



Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14549-2003-1001